



Die Stadt Regensburg informiert

Bei uns

STADTRAUM

GEMEINSAM

GESTALTEN

Bilanz der zweiten
Ideenwerkstatt

FÜNF JAHRE

STADTTEILPROJEKT

OST

Präventionsarbeit,
die der Stadt
zugutekommt



KARL-BAUER-PARK

Grüne Vielfalt
auf geschichts-
trächtigem Boden

SPURENSUCHE

nach den Wurzeln
des jüdischen
Gemeindezentrums



Keine Lust auf Termine



FRISEUR KLINGER

Damen • Herren • Kinder

Herren-Haarschnitt € 11.-

Gärtnerstraße 14
93059 Regensburg
Telefon 09 41 / 4 54 68

seit 50 Jahren

Ihre Werbung in besten Händen.

Unsere Leser sind Ihre Kunden. Höchste Beachtung für Ihr Unternehmen in den stärksten Medien der Region.



Ich berate Sie gerne!



Roland Schmidt
Medienberater
Tel.: 09 41 / 207 479
Fax: 09 41 / 207 851
roland.schmidt@mittelbayerische.de

Eigene Badideen wahr machen

Die Fachausstellung **ELEMENTS** bietet Inspiration und kompetente Beratung

Jeder hat seine ganz eigenen Vorstellungen, wenn es um die Gestaltung des Bades geht. Um individuelle Bad(r)äume Wirklichkeit werden zu lassen, ist die Fachausstellung **ELEMENTS** genau der richtige Partner. In **REGENSTAUF** finden sich an der Gutenbergstraße 26 all die Dinge, die aus dem Bad eine Erlebniswelt oder den Ruhepol des Hauses machen.

Die exklusiven Badideen von **ELEMENTS** laden Kunden gemeinsam mit dem Fachhandwerker ihres Vertrauens in eine inspirierende Baderlebniswelt ein und bieten kompetente Beratung.

Eintauchen, treiben lassen, träumen: Von A wie Armatur, über Duschwände und Accessoires, bis W wie Waschtisch findet man bei **ELEMENTS** in Regensburg auf über 1200 Quadratmetern alles, was ein Badezimmer zu einer Wellness-Oase macht. Die Produkte vor Ort live zu sehen, zu fühlen und auszuprobieren, erleichtert die Entscheidungsfindung und bietet darüber hinaus Raum für eigene kreative Ideen.

Egal ob Luxusbad mit Whirlpool, zeitloses Design kombiniert mit höchster Funktionalität oder besondere Bedürfnisse hinsichtlich der Bewegungsfreiheit: Für jede Größe, jeden Anspruch und jedes Budget ist garantiert das passende Angebot dabei – präsentiert in einmaliger Atmosphäre!

Mal ungewöhnlich im Design, mal erstaunlich in der Farbgebung: Die Musterbäder sind unterschiedlich gestaltet, aber nah an der Lebenswirklichkeit konzipiert und geben vielfältige Anregungen für den Neubau und die Renovierung des eigenen Bades. Die Ausstellung umfasst Marken führender deutscher und internationaler Hersteller. Spezialisierte Mitarbeiter stehen mit viel Fachwissen für ein erstes kreatives Bad-Brainstorming nach Terminabsprache zur Verfügung.

Impressum

Herausgeber:
Stadt Regensburg, Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Für den Inhalt verantwortlich, soweit ein Verfasser nicht genannt ist: Juliane von Roenne-Styra

Redaktion:
Dagmar Obermeier-Kundel, Rolf Thym, Kristina Kraus

Fotos und Repros (falls nicht anders genannt):
Peter Ferstl, Stefan Effenhauser

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co.KG

Akquisition & Vermarktung:
Mittelbayerische Werbegesellschaft KG,
Roland Schmidt, Tel. 207-479

Verantwortlich für den Anzeigeninhalt:
Franz-Xaver Scheuerer
Gestaltung: Shana Ziegler

Die nächste
Bei uns-Ausgabe
erscheint am 28. Juli 2017

GIENGER REGENSTAUF HAUSTECHNIK



elements

BAD / HEIZUNG / ENERGIE

DER EINFACHSTE WEG ZUM NEUEN BAD



* DIE ERLEBNISAUSSTELLUNG RUND UM DIE MODERNE HAUSTECHNIK. BERATUNG UND VERKAUF BIS HIN ZUM KOMPLETT-SERVICE VON PROFIS AUS DEM FACHHANDWERK.

* ELEMENTS-SHOW.DE BADAUSSTELLUNG UND MEHR

Gutenbergstraße 26
93128 Regensburg
Telefon 0 94 02 / 505-201

Montag - Freitag...09:00 - 18:00 Uhr
Samstag.....09:00 - 14:00 Uhr



Jeden Sonntag **SCHAUSONNTAG** von 13:00 bis 17:00 Uhr
Ohne Verkauf, ohne Beratung / Außer in den Ferien

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auch in dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit der umfassenden Bürgerbeteiligung für die Neugestaltung des großen Areals zwischen Hauptbahnhof und Ernst-Reuter-Platz. Wie könnte ein künftiger Zentrall-Omnibusbahnhof aussehen? Was muss das RKK erfüllen – soll es mehr Kongress- oder mehr Kulturzentrum sein? Wie kann in diesem Bereich auch der öffentliche Nahverkehr der Zukunft geplant werden und was muss er erfüllen? Gelingt es, möglichst wenig in den alten Baumbestand einzugreifen? Um all dies und noch einiges mehr ging es Anfang Mai in der zweiten Runde der Bürgerbeteiligung, an der sich erfreulich viele Regensburgerinnen und Regensburger beteiligt haben.

Nicht weit von Hauptbahnhof und Maximilianstraße entfernt liegt die Straße Am Brixener Hof – dort entsteht bereits Neues: Die jüdische Gemeinde hat mit dem Bau ihrer Synagoge begonnen, und dabei ist sie auf Mithilfe angewiesen. Wie geholfen werden kann, erklären wir in diesem Heft. Dazu erfahren Sie in einem historischen Rückblick, wie lange es schon jüdisches Leben in Regensburg gibt und wie eng es mit der Geschichte unserer Stadt verbunden ist.

Die Stadt Regensburg tut in vielen Bereichen weit mehr als es die Pflichtaufgaben einer Kommune vorsehen. Dazu gehört, dass die Stadt ihren Bürgerinnen und Bürgern eine Vielzahl von Beratungsmöglichkeiten und Unterstützung anbietet, wenn es im Leben mal nicht so gut läuft oder wenn ganz lebenspraktische Hilfe etwa bei Anträgen oder bei Behördengängen erforderlich ist. Diesmal stellen wir Ihnen das Angebot des Stadtteilprojekts Ost vor, einer Einrichtung des Amtes für Jugend und Familie.

Wir hoffen sehr, dass wir mit diesen und den weiteren Themen in diesem Heft wieder Ihr Interesse finden.

Ihr Bei uns-Redaktionsteam



An dieser Bei uns-Ausgabe haben mitgewirkt (von links):
Juliane von Roenne-Styra, Stefan Effenhauser, Claudia Biermann, Kristina Kraus, Rolf Thym, Peter Ferstl, Dagmar Obermeier-Kundel, Sonja Jäger

Inhalt

- 06 Spuren jüdischer Geschichte**
Ein Spaziergang durch Regensburg
- 08 Stadtraum gemeinsam gestalten**
Bilanz der zweiten Ideenwerkstatt
- 11 5 Jahre Stadtteilprojekt Ost**
Präventionsarbeit, die der Stadt zugutekommt
- 14 Karl-Bauer-Park**
Grüne Vielfalt auf geschichtsträchtigem Boden
- 19 Hätten Sie's gewusst?**
Die Allee – ein wertvolles Biotop
- 20 Gesandtenfriedhof**
Großbaustelle wird zum Diplomatenfriedhof
- 22 Wahlhelfer gesucht**
Wählen, zählen und gewinnen
- 24 Neubau bei laufendem Betrieb**
Baustellenalltag auf der Hauptfeuerwache
- 27 Rätsecke**
Mitmachen und gewinnen

Unser Titelbild zeigt das sogenannte Salettl im Karl-Bauer-Park, ein barockes Gartenhaus aus dem 18. Jahrhundert, das nach strengen Maßgaben der Denkmalpflege saniert wurde und nun Raum für kleinere Veranstaltungen bietet.

REGENSBURG kompakt

Wohnungen zu vermieten

Die von der Stadt verwaltete Georg-Hegenauer-Stiftung vermietet in Regensburg günstige Ein- bis Zwei-Zimmer-Appartements, die zwischen 33 und 60 Quadratmeter groß sind, teilweise über Balkon oder Dachterrasse, Keller sowie Tiefgaragen-Stellplatz verfügen. Die Räume sind hell und freundlich mit einer guten Aufteilung. Die Voraussetzungen für eine Anmietung sind: Die Mieterinnen und Mieter müssen 60 Jahre oder älter sein und über einen Vormerkbescheid (ehemals Wohnberechtigungsschein) verfügen. Dieser Bescheid kann bei der Stadt Regensburg, Abteilung Wohnungswesen, Minoritenweg 8 und 10, beantragt werden. Weitere Informationen im Internet (www.regensburg.de/stiftungen) oder bei der Stiftungsverwaltung, Telefonnummer 507-5497, Frau Krammel.

Seniorenbeirat mit neuer Adresse

Wo gibt es bürokratische oder sonstige Hürden für ältere Menschen aus dem Stadtgebiet? In einer wöchentlichen Sprechstunde des Seniorenbeirats der Stadt können ältere Regensburgerinnen und Regensburger all ihre Sorgen und Wünsche loswerden. Die Mitglieder des Seniorenbeirats geben diese Anregungen dann an den Stadtrat weiter und helfen so, neue Maßnahmen auf den Weg zu bringen, die älteren Menschen das Leben leichter machen. Die Büros des Seniorenbeirats befinden sich nun im selben Gebäude wie das städtische Seniorenamt in der Johann-Hösl-Straße 11, Zimmer 305. Hier findet ab sofort jeden Dienstag von 9.30 bis 11 Uhr auch die öffentliche Sprechstunde statt. Bislang mussten sich Ratsuchende noch zu einem Büro in der Altstadt auf den Weg machen. Kontakt: Seniorenbeirat der Stadt Regensburg, Vorsitzender: Josef Mös, Johann-Hösl-Straße 11 (Zimmer 305), 93053 Regensburg, Telefon: 507-45 48, Fax: 507-45 49, Mail: seniorenbeirat@regensburg.de

Das Plakat zum Bürgerfest 2017

2017 ist wieder Bürgerfest-Jahr (siehe Terminkalender), und die Vorbereitungen für das beliebte Fest laufen bereits auf Hochtouren. Dazu gehört auch das Plakat, das vom Regensburger Künstler Dr. Heiner Menninger stammt und mit seinen frohen Aquarellfarben das Motto des Bürgerfests aufgreift: „Phantastische Welten“. Die Stadtansicht richtet den Blick vom Leeren Beutel zum Dom hin. „Ich spüre gerne der Faszination nach, die von einem Marktplatz, einer Häusergruppe, einer Stadtansicht

oder einem Gesicht ausgeht und frage mich: Wie bringe ich das zu Papier?“, erklärt Menninger sein Werk. Erhältlich ist das Bürgerfestplakat exklusiv in der Tourist-Information im Alten Rathaus, im Format DIN A1 und als Kunstdruck für 5 Euro, im Format DIN A2 für 3 Euro. Auf unserem Bild (von links): Kulturreferent Klemens Unger, Kulturamtsleiterin Christiana Schmidbauer, Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und der Künstler, Dr. Heiner Menninger.



Stadtbücherei: Onleihe siegt

Bücher in elektronischer Form, sogenannte eBooks, kann man kaufen, abonnieren oder leihen. Die Stiftung Warentest hat in der aktuellen Test-Ausgabe eBook-Anbieter getestet. Im Vergleich von Buchhandel, Abo-Diensten, Internetplattformen und Bibliotheken geht die Onleihe, ein digitales Angebot, das rund 3000 öffentliche Büchereien in Deutschland anbieten, als Preis-Leistungs-Sieger hervor. Auch die Kunden der Stadtbücherei Regensburg können seit 2012 die Onleihe nutzen. Für eine Jahresgebühr von 17 Euro (ermäßigt zehn Euro) für den Bibliotheksausweis kann man nicht nur auf die Bestände der sechs Büchereien im Stadtgebiet zugreifen. Im Onleiheverbund Niederbayern/Oberpfalz, dem die Stadtbücherei Regensburg neben fünf weiteren Bibliotheken in der Re-

gion angehört, stehen für die Bibliothekskunden rund 29.000 elektronische Medien wie eBooks, aber auch Hörbücher, Zeitschriften und Zeitungen zum Ausleihen und Downloaden zur Verfügung. Sie können auf Laptop/PC, eBook-Reader, Tablet oder Smartphone gelesen werden. Zugriff hat man über das Internet unter www.onleihe.de/regensburg oder www.onleihe.de/niederbayern-oberpfalz. Die Stadtbücherei bietet auch einen zweiwöchigen Testzugang an. Der ausführliche Bericht der Stiftung Warentest kann unter https://www.test.de/shop/test-hefte/test_05_2017/ heruntergeladen werden – oder man leiht sich das Heft in der Stadtbücherei oder digital in der Onleihe aus. Mehr Informationen unter www.regensburg.de/stadtbuecherei.

Aus dem Rathaus

In dieser Rubrik wenden sich die Bürgermeister, Referenten und Amtsleiter mit einem ganz persönlichen Anliegen an die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Diesmal bedankt sich Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer für die rege Beteiligung an den Ideenwerkstätten zu „Stadttraum gemeinsam gestalten“ und lädt zum weiteren Mitmachen ein.

Liebe Regensburgerinnen und Regensburger, wir leben in einer Stadt, auf die wir sehr stolz sind und die wir gerne herzeigen. Der erste Eindruck, den Besucher am Hauptbahnhof von Regensburg haben, ist jedoch nicht wirklich repräsentativ für den Rest der Stadt. Busse fahren unübersichtlich an verschiedensten Haltestellen ab, Fußgänger laufen in wagemutigen Abkürzungen über viel befahrene Straßen und die eigentlich so schönen Grünanlagen sind eher Angsträume als einladende Aufenthaltsorte. Sie als Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt nutzen den Stadttraum zwischen Hauptbahnhof und Ernst-Reuter-Platz in der Regel häufig und wissen ganz genau, wo Verbesserungen nötig sind. Daher war es uns wichtig, Sie als „Alltags-Experten“ ins Boot zu holen, als wir uns an die ersten Planungsschritte zur Neugestaltung des Areals machten. In zwei Ideenwerkstätten im März und Mai hatten



→ Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer

Sie in diesem Frühjahr die Gelegenheit, sich mit internen und externen Planungsexperten zusammenzusetzen und Ihre Anregungen zu den Themen Verkehr, Freiraum und Kultur- und Kongresshalle mitzuteilen. Insgesamt etwa 1350 Regensburgerinnen und Regensburger haben diese Gelegenheit wahrgenommen – und dafür möchte ich Ihnen danken! Ihre wertvollen Impulse werden nun Planungsteams weiterentwickelt und zu einer Idee für die Zukunft des Stadttraums ausgearbeitet. Diese werden wir Ihnen im Herbst präsentieren und Sie anschließend im Rahmen einer Bürgerbefragung noch einmal um Ihre Meinung bitten. Dazu lade ich Sie schon jetzt herzlich ein – und hoffe, dass wir so den „schönsten gemeinsamen Nenner“ für unser Eingangstor zur Altstadt finden.

Ihre Gertrud Maltz-Schwarzfischer
Bürgermeisterin



Straubinger „Rät-House-Band“ spielt im Rathaus auf

Im Rahmen des städtischen Maiempfangs gab die Elder Boygroup des Straubinger Rathauses mit Oldies die Begleitmusik. Das Ensemble besteht aus dem Bürgermeister der Stadt Straubing, Hans Lohmeier, sowie dem ehemaligen Stadtkämmerer und drei Stadträten. Die Rät-House-Band, die ausschließlich zur Förderung sozialer Projekte spielt, überreichte im Anschluss an den Regensburger Maiempfang die Gage von 1000 Euro dem Verein zur Förderung kreb-

skrank und körperbehinderter Kinder Ostbayern e.V. Unser Foto zeigt (von links): Straubings Bürgermeister Hans Lohmeier, Regensburgs Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer, den Straubinger Stadtrat Dr. Albert Solleder, den ehemaligen Straubinger Stadtkämmerer Max Spanner, Irmgard Scherübl, Vorstandsmitglied und Musiktherapeutin beim VKKK, sowie die weiteren Straubinger Stadträte Bernhard Vogel und Ulrich Schultes. Foto: Bernhard Vogel

Terminkalender

Tage Alter Musik

Viele wunderbare Konzerte mit Klängen vom Mittelalter bis zur Romantik sind bei der inzwischen 33. Ausgabe der Tage Alter Musik in Regensburg zu erleben. Erstklassige Musiker sowie namhafte Ensembles und Orchester aus ganz Europa, aus USA, Kanada und Russland treten vom 2. bis zum 5. Juni im Reichssaal, in der Minoritenkirche, der Schottenkirche, der Basilika St. Emmeram und in der Alten Kapelle auf. www.tagealtermusik-regensburg.de

Bürgerfest

In „Phantastische Welten“ taucht das diesjährige Bürgerfest ein: Vom 22. bis zum 25. Juni 2017 wird in der Altstadt und in Stadtmohf ein buntes Programm aus Musik und Tanz, Unterhaltung und Kultur geboten, dazu gibt es allerlei Kulinarisches. In diesem Jahr bereichert die Universität Regensburg im Rahmen ihrer 50-Jahr-Feier das Programm. Die Uni gibt mit einem Sommerfest auf dem Campus bereits am Donnerstag, 22. Juni, den Auftakt zum Bürgerfest. Die offizielle Eröffnung des Bürgerfests folgt am Freitag, den 23. Juni. www.regensburg.de/kultur

Bayerisches Jazzweekend

Etwa 90 Bands und Gruppen laden beim 36. Bayerischen Jazzweekend vom 6. bis 9. Juli die Stadt mit einer ganz besonderen Atmosphäre auf. Im Gewerbepark Regensburg und auf zahlreichen Bühnen in der Innenstadt präsentieren Amateur- und Profimusiker alle Stilrichtungen des Jazz. Der Hörgenuss ist wie in jedem Jahr kostenlos. www.regensburg.de/kultur

Klangfarben Festival

Im Herzen der Regensburger Altstadt wird vom 28. bis 30. Juli zum zehnten Mal das Klangfarben-Festival gefeiert. Abends gibt es hochkarätige Open-Air-Konzerte im Arkadenhof des Thon-Dittmer-Palais zu hören, am anregenden Haidplatz gilt es tagsüber, den „Markt der Kulturen“ mit Waren aus aller Welt zu erkunden. www.klangfarben.org



→ Die Schauspielerin Adele Neuhauser hat die Schirmherrschaft für den Bau der neuen Regensburger Synagoge übernommen – hier bei der Grundsteinlegung im Oktober 2016.

Ein Spaziergang durch Regensburg

Spuren jüdischer Geschichte

BRIGITTE FEINER UND CLAUDIA BIERMANN

Drüben, jenseits der Donau, im beschaulichen Regensburger Stadtteil Stadt-amhof, erinnert eine Gedenksäule an den ältesten, historisch belegten Nachweis jüdischen Lebens in Regensburg. 981 nach Christus verkaufte ein jüdischer Gutsbesitzer namens Samuel ein Gut in Schierstadt, dem heutigen Stadtamhof, an das Kloster St. Emmeram. Kaiser Otto II. beurkundete damals das Geschäft.

Auf der Altstadtseite der Donau, an der Ecke Wahlenstraße – Neupfarrplatz zeugt ein Marmorstreifen auf dem Boden ebenfalls von jüdischer Geschichte. Der vermögende Bürger Riziman schenkte 1020 nach Christus dem Kloster Emmeram drei Höfe „bei den Häusern der Juden“. Dieses Quartier gilt als eines der ältesten Judenviertel im deutschsprachigen Raum. Nur wenige Schritte weiter erinnert am Neupfarrplatz das Bodenrelief von Dani Karavan an die Synagoge aus dem Jahr 1100 beziehungsweise an deren 100 Jahre jüngeren Erweiterungsbau. Das

begehbare Kunstwerk ruht auf ihren Grundmauern. Wohlhabende Regensburger Juden hatten damals die Synagoge errichten lassen. Dem Reichtum der damaligen jüdischen Gemeinde entsprach die Entwicklung im kulturellen Bereich: Es gab eine renommierte Talmud-Hochschule, ein Gericht, ein Hospital.

Im 14. Jahrhundert begann an vielen Orten die Judenverfolgung. Die verhängnisvolle These, die Juden seien das Volk, das Christus ermordet habe, verbreitete sich immer weiter und führte zu grausamen Pogromen. Die freie Reichsstadt Regens-

Spenden willkommen

Für die jüdische Gemeinde in Regensburg erfüllt sich gerade ein Herzenswunsch: 2019 sollen die neue Synagoge und das Gemeindezentrum eröffnet werden. Das Projekt kostet insgesamt rund sieben Millionen Euro: Drei Millionen geben der Bund, zwei Millionen die Stadt, weitere zwei Millionen müssen überwiegend aus Spenden aufgebracht werden. Ein Förderverein engagierter, nicht-jüdischer Regensburgerinnen und Regensburger hat sich eigens dafür gegründet. Spenden sind herzlich willkommen!

Kontakt: Förderverein neue Regensburger Synagoge e.V., Sparkasse Regensburg, Verwendungszweck: „Neues Jüdisches Zentrum“, IBAN DE12 7505 0000 0026 5954 39. Weitere Informationen im Internet unter www.synagoge-regensburg.de

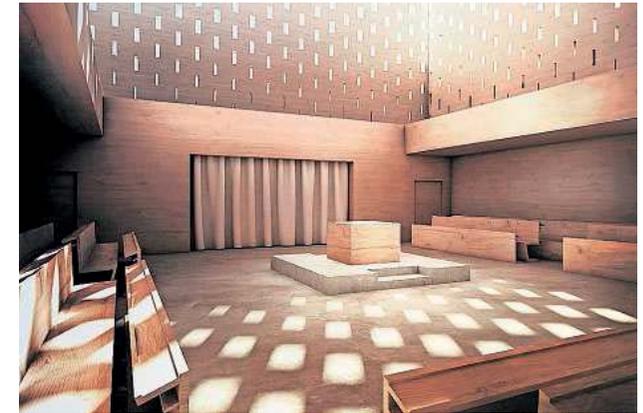
burg jedoch bot ihren Juden Schutz. Diese Haltung bewahrte sich die Reichsstadt auch, als 1348 eine Pestepidemie ausbrach und europaweit Juden als „Brunnenvergifter“ beschuldigt und ermordet wurden.

Restlose Zerstörung

Im Jahr 1453 eroberten die Türken Konstantinopel. Damit wurde die für die oftmals jüdischen Regensburger Kaufleute essentielle Osthandelsroute gekappt. Die Folge: ein rasanter wirtschaftlicher Niedergang der Stadt. Jahre ständiger Unruhen folgten, Juden mussten häufig als Sündenböcke für das zunehmende wirtschaftliche Elend herhalten. Am 11. Januar 1519 starb Kaiser Maximilian I., traditionell ein Schutzherr der Juden. Die Zeit, bis sein Nachfolger bestimmt war, nutzten die Regensburger Handwerker, um einen Ratsbeschluss zur Ausweisung der Juden zu erzwingen: 40 Familien und 80 Studenten, insgesamt 580 Personen, mussten daraufhin bis zum 25. Februar 1519 die Stadt verlassen haben. Ihre Häuser, die Synagoge und der Friedhof mit 4000 Grabsteinen wurden restlos zerstört.

1. Vertreibung im Jahr 1519

Trotzdem kehrten in den folgenden Jahrhunderten jüdische Familien immer wieder zurück nach Regensburg. Am Brixener Hof, wo heute noch die jüdische Gemeinde ihr Zuhause hat, wurde am 29. August 1912 erneut eine Synagoge eingeweiht. Der amtierende Bürgermeister Otto Geßler gelobte, die Synagoge sei



→ Ein Relief aus Licht und Schatten: der Gebetsraum der neuen Synagoge, noch im Computermodell. Bildrechte: Staab Architekten

diesmal sicher. Doch er sollte sich bitter täuschen: In der Reichspogromnacht am 9. November 1938 wurde die Synagoge von den Nationalsozialisten niedergebrannt, jüdische Geschäfte wurden geplündert und zerstört. Viele Regensburger Juden wurden verhaftet und ins Konzentrationslager Dachau gebracht. Auf einem Schandmarsch in Richtung Bahnhof wurden sie verhöhnt, bespuckt und mit Steinen beworfen.

2. Vertreibung während der Nazizeit

Wer von den jüdischen Regensburgern noch geblieben war, wurde terrorisiert, geächtet und misshandelt. Die letzten zehn Juden, die in Regensburg lebten, wurden im Februar 1945 in das KZ There-

senstadt deportiert – sie überlebten. Etwa 240 jüdische Regensburgerinnen und Regensburger waren im Dritten Reich umgebracht worden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat sich langsam wieder eine jüdische Gemeinde in Regensburg gebildet. Bis heute ist sie auf über 1000 Mitglieder gewachsen. Der Versammlungsraum, der 1971 anstelle der abgebrannten Synagoge errichtet worden war, wurde zu klein. 2016 wurde er abgerissen. Jetzt entstehen eine neue Synagoge und ein modernes Gemeindezentrum. Im Jahr 2019 - 500 Jahre nach der ersten Synagogen-Zerstörung im Februar 1519 – soll das neue Zentrum der jüdischen Gemeinde fertiggestellt sein.



→ Nur 26 Jahre lang, von 1912 bis 1938, stand die erste Synagoge der Neuzeit in Regensburg – dann wurde sie von den Nazis zerstört.

Quellen und Literatur

- Siegfried Wittmer:** Jüdisches Leben in Regensburg – vom frühen Mittelalter bis 1519
- Peter Schmid:** Geschichte der Stadt Regensburg, Band 1, Das Regensburger Judenviertel
- Eugen Trapp:** Welterbe Regensburg
- Nachum Gidal:** Die Juden in Deutschland
- Nikolai Löwenkamp (Herausgeber):** Regensburg – Chronik einer mittelalterlichen Stadt
- Gerhard H. Waldherr:** Römisches Regensburg



Stadtraum gemeinsam gestalten

Regensburger wünschen sich Kultur und Verkehrsberuhigung

KRISTINA KRAUS

Die Erwartungen der Regensburgerinnen und Regensburger waren groß, als die Ideenwerkstatt „Stadtraum gemeinsam gestalten“ vom 3. bis 5. Mai 2017 in die zweite Runde ging: Wurden alle Anregungen und Ideen zur Zukunft des Stadtraums zwischen Friedenstraße und Ernst-Reuter-Platz aufgegriffen, die in der ersten Ideenwerkstatt gesammelt wurden? Welche Szenarien schweben den Fachplanern vor? Und welche Konsequenzen würden sie jeweils mit sich bringen?

Ein schlanker, gut organisierter Zentraler Omnibusbahnhof (ZOB), der auf dem nördlichen Bahnhofsvorplatz oder in einem zweistöckigen ‚Bushaus‘ am Fuß der Galgenbergbrücke untergebracht ist. Eine Brücke für Radfahrer und Fußgänger über die Gleise für eine Verbesserung der Nord-Süd-Verbindung. Die südliche Maximilianstraße als Eingangs-

tor der Altstadt mit viel Grün, verschiedenen Sitzgelegenheiten und Cafés zum Verweilen. Ein verkehrsberuhigtes Bahnhofsbereich, in dem PKWs und Lieferfahrzeuge maximal in Schrittgeschwindigkeit fahren dürfen und zum Parken in eine Tiefgarage unter dem Bahnhofsvorplatz abtauchen. Ein freundliches, einladendes RKK, in dem das K für Kultur größer ge-

schrieben wird als das K für Kongresse und in dem regelmäßig auch Veranstaltungen mit regionalem Bezug wie Feste, Bälle oder Abschlussfeiern stattfinden. Dazu ein einladendes Erdgeschoss, das attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten für Bürger wie für Reisende bietet, während Kongressbesucher durch eine dezentrale Struktur des Hauses auch raus auf die Straße und somit in die Stadt gelotet werden könnten.

So oder so ähnlich sehen die von der Stadt Regensburg beauftragten Planungsteams den Stadtraum zwischen Friedenstraße und Ernst-Reuter-Platz, der sich in den nächsten Jahren verändern soll. „Diese Szenarien sind nicht aus der Luft gegriffene Visionen, sondern basieren auf den Wünschen und Vorschlägen der Re-

gensburgerinnen und Regensburger, die sich an der ersten Ideenwerkstatt im März beteiligt hatten“, erklärt Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer. Die erste Ideenwerkstatt fand vom 21. bis 23. März im Parkside statt. „Im Anschluss haben wir alle eingereichten Ideen gesichtet, nach Themengebieten sortiert und ausgewertet“, berichtet Anne Krämer vom Kommunikationsbüro nonconform, das gemeinsam mit dem ‚Büro für urbane Projekte‘ den Bürgerbeteiligungsprozess organisiert. „Dann haben sich die Planungsteams an die Arbeit gemacht und für die einzelnen Themenbereiche – Zentraler Omnibusbahnhof mit ÖPNV-Trasse, Kultur- und Kongresszentrum und den Grün- und Freiraum im Areal – planerische Ansätze entwickelt.“



→ Soll neu gestaltet werden: Das Areal zwischen Friedenstraße/Hauptbahnhof und Ernst-Reuter-Platz

Busverkehr muss dringend neu organisiert werden

Die Ideen, die am ersten Abend der Ideenwerkstatt der Öffentlichkeit präsentiert wurden, kamen gut an. Besonders die Verkehrsberuhigung und die Idee, den ZOB östlich des Bahnhofs so zu organisieren, dass möglichst wenig Eingriffe in den Baumbestand notwendig sind, fanden großen Zuspruch. Die Variante eines ZOB auf einem Deckel über den Gleisen wurde von den Planungsteams hingegen kritisch gesehen, da unter anderem die Realisierung viel zu lange dauern würde und die Kosten im Vergleich zu anderen Lö-

sungen um ein Vielfaches höher wären. Zudem wäre der Deckel bei der Einführung eines höherwertigen ÖPNV-Systems, wie beispielsweise eine Stadtbahn, in Zukunft möglicherweise gar nicht mehr nötig.

Einig waren sich fast alle Besucherinnen und Besucher darin, dass in dem Areal etwas verändert werden muss. „Die Situation des Busverkehrs vor dem Bahnhof ist momentan stark verbesserungswürdig“, sagt Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann. „Die teils viel zu klei-

nen Warteinseln sind gerade für Kinder richtig gefährlich. Reisende, die am Hauptbahnhof ankommen, finden sich schwer zurecht und wartende Busse stehen oft sehr lange, bis sie wieder weiterfahren.“ Der Verkehr zwischen Ernst-Reuter-Platz, D-Martin-Luther-Straße und Bahnhof dominiert derzeit den Stadtraum, während Fußgängern und Radfahrern die Orientierung schwer falle, wodurch sie mangels guter Wegeverbindungen teils gefährliche Abkürzungen wählen würden.



→ Die Szenarien der Planungsteams hingen während der zweiten Ideenwerkstatt im Parkside aus und wurden von den Bürgern diskutiert

Bürgernahes RkK in attraktiver Umgebung

Für eine Kultur- und Kongresshalle schwebt den Planungsteams ein offenes Haus vor, das nicht nur kulturellen Veranstaltungen und Kongressen dient, sondern auch Identifikations- und Aufenthaltsort für alle Bürgerinnen und Bürger ist. Es sollte mit der Umgebung gut vernetzt sein und keine Rückseite haben, also nach allen Seiten ausstrahlen. Inhaltlich sollte das Haus den Fokus auf kulturelle und regionale Veranstaltungen legen, gleichzeitig aber auch ein attraktiver Kongressstandort sein. Das Erdgeschoss sollte öffentlich zugänglich sein und Raum bieten, beispielsweise für ein Café, eine Bücherei oder einen betreuten Aufenthaltsraum für wartende Schülerinnen und Schüler.

Eine mögliche Variante für das RkK war dabei eine dezentrale Nutzung, in der das Raumangebot auf zwei Gebäude verteilt wird, die innerhalb eines kurzen Fußmarsches erreichbar sind. Auch der Erhalt des bestehenden Gebäudes, des sogenannten Wirsingbaus, wurde diskutiert. Zudem empfehlen die Planer, die südliche Maximilianstraße zu begrünen und den Verkehr zu beruhigen, um eine attraktive Umgebung mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen. Der zwischenmenschliche Austausch und Networking wird nach Ansicht der Experten bei Veranstaltungen und Kongressen immer wichtiger – dazu gehöre es auch, in Pausen oder abends im Bereich des Kongresshauses zu flanieren und einzukehren. Gleiches gelte für Konzert- und Eventbesucher, die den Abend in der Altstadt ausklingen lassen möchten. Ein einladendes Umfeld würde dies bestärken und so die Menschen aus dem



→ Alle Anregungen, die in der ersten Ideenwerkstatt eingegangen waren, lagen auch bei der zweiten Runde offen aus.

RkK in die Stadt locken. Der Bericht zum Update der Marktanalyse für ein RkK der Unternehmensberatung ghh consult aus Wiesbaden, deren Zwischenergebnis am zweiten Abend vorgestellt wurde, zeigte, dass grundsätzlich ein Bedarf für ein Kultur- und Kongresszentrum in Regensburg vorhanden ist: Veranstalter verschiedenster Event- und Kongressparten hatten sich bei der Befragung durch das Unternehmen klar für ein RkK ausgesprochen. Insbesondere für größere Personengruppen fehle ein entsprechendes Angebot in Regensburg, so dass eine Vielzahl an Events und Kongressen derzeit nicht durchgeführt werden könne.

In welcher Form die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger sowie der Interessensverbände auf der einen und die strukturellen, wirtschaftlichen Anforderungen eines funktionierenden Kultur- und Kongresszentrums auf der anderen Seite an

dem Standort realisiert werden könnten, muss nun weiter untersucht werden.

Und so geht's weiter

Alle Anregungen und die Kritik der Regensburgerinnen und Regensburger sowie die Einschätzungen der internen und externen Fachstellen zu den einzelnen Szenarien haben die Planungsteams auch aus der zweiten Ideenwerkstatt mitgenommen. „Nun ist es an ihnen, daraus eine oder mehrere Ideen für den Stadtraum zu entwickeln, die wir dann der Öffentlichkeit vorstellen werden“, so Maltz-Schwarzfischer am letzten Abend. „Daraus werden sich dann auch die Fragen für die Bürgerbefragung ergeben, die wir im Herbst an alle Regensburger Haushalte verschicken werden, um so eine Richtungsweisung für die Zukunft dieses Stadtraums zu erhalten.“



→ Abends jeweils ab 19 Uhr wurden die Szenarien der Planer in großer Runde vorgestellt und diskutiert.

Fotos: Stadt Regensburg, Bilddokumentation



→ Wie wird es weitergehen? Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann erklärten das weitere Vorgehen.



Präventionsarbeit, die der Stadt zugutekommt

Fünf Jahre Stadtteilprojekt Ost

USCHI KROPP

Vier Stadtteilprojekte gibt es in Regensburg. Das Stadtteilprojekt Ost mit seinen Stützpunkten im Kasernenviertel und am Hohen Kreuz kann in diesem Jahr bereits auf fünf Jahre seines Bestehens zurückblicken. Für viele Familien stellt es eine wichtige Beratungsstelle im Stadtteil dar. Die Mitarbeiterinnen dort bieten niedrigschwellig Hilfe und Unterstützung an, wenn Schwierigkeiten selbst nicht lösbar sind, sie informieren über Angebote, begleiten, beraten und vermitteln gegebenenfalls auch an andere Fachstellen weiter.

Natalja B. steht am Montagmorgen vor den Räumen des Stadtteilprojekts Ost im Jugendzentrum am Hohen Kreuz und wartet auf Inga Ehrenberg. Die Sozialpädagogin, die fließend Russisch spricht, ist ihre Ansprechpartnerin, seit die neunköpfige Familie vor ein paar Jahren aus Russland nach Regensburg kam und hier einen Asylantrag stellte. Noch immer ist der Status ungeklärt, die sprachlichen Hürden sind groß. Mit Hilfe

des Stadtteilprojektes findet Natalja B. Lösungen für manche Schwierigkeiten, die sich ihr in der immer noch fremden Umgebung in den Weg stellen. An diesem Tag benötigt sie Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen auf Leistungen nach dem Gesetz auf Bildung und Teilhabe für ihre sieben Kinder. Außerdem bittet sie um Begleitung zu einem wichtigen Elterngespräch in die Förderschule, die eine ihrer Töchter besucht. Und für den dritt-

ältesten Sohn, der behindert ist, sind Arzttermine zu vereinbaren. Inga Ehrenberg hört ihr zu, gibt Hilfestellungen und übernimmt, wo nötig, die Kommunikation.

Lebenssituation verbessern

Ihre Kollegin Ilona Jockel, ebenfalls Sozialpädagogin, bemüht sich in der Zwischenzeit um Familie K., die aus dem Irak stammt. Wie können wir einen Kindergartenplatz finden? Wer kann unserem Sohn Nachhilfe in Mathe und Deutsch erteilen? Wo wird unserer behinderten Tochter weitergeholfen? Und welche Möglichkeiten gibt es für die Mutter, Deutsch zu lernen? - All diese Fragen beantwortet Ilona Jockel geduldig, vermittelt Kontakte und vereinbart Termine. Auch Maria M. fühlt sich bei ihr gut aufgehoben. Die alleinerziehende Mutter, die



→ Ziel ist immer, die Lebenssituation der Familien zu verbessern



→ Die Unterstützung sollte so früh wie möglich ansetzen

selbst in einem Heim aufgewachsen ist, fühlt sich unsicher bei der Erziehung ihrer beiden vier- und sechsjährigen Töchter und sucht immer wieder Rat beim Stadtteilprojekt.

„Unser Ziel ist es, die Lebenssituation der Familien zu verbessern, indem wir psychische und soziale Beeinträchtigungen zu reduzieren versuchen“, erklärt Birgitta Beer, Teamleiterin beim Stadtteilprojekt Ost. Im Einzugsgebiet leben überpropor-

tionale viele Familien mit Migrationshintergrund. „Die Menschen stammen aus 70 unterschiedlichen Nationen. Da darf es nicht verwundern, dass es hier besonders viel Unterstützungs- und Beratungsbedarf gibt.“

Frühe Hilfen

Besonderer Wert wird dabei darauf gelegt, dass die Unterstützung so früh wie möglich ansetzt. Erzieherin Silvia Mühl-

dorfer-Eisenblätter verstärkt deshalb seit 2015 das Team vor allem im Bereich der „frühe Hilfe“. Eltern erhalten von ihr bei Bedarf und auf Wunsch regelmäßig Unterstützung bei der Förderung und Erziehung ihres Kleinkindes, in der Regel zuhause oder aber im gut ausgestatteten Spielzimmer des Stadtteilprojektes Ost. Neben dem angeleiteten Spiel werden den Familien auch gezielt Spielsachen verliehen, damit Eltern zuhause mit ihren Kindern unmittelbar umsetzen und erproben können, was sie in der Spielstunde erfahren haben. Darüber hinaus findet Gruppenarbeit statt. Derzeit wird in der Erbprinz-Franz-Joseph-Straße eine Spielgruppe und im Hohen-Kreuz eine Sprachfördergruppe angeboten. Diese aufsuchende Sozialarbeit mit ihrem präventiven Charakter ist praktizierter Kinderschutz“, erläutert Dr. Volker Sgolik, der designierte Leiter des Amtes für Jugend und Familie, diese besondere pädagogische Methodik.

Steigender Beratungsbedarf

Bei der Stadt Regensburg setzt man verstärkt auf niederschwellige Hilfe vor Ort. „Gerade in Stadtteilen mit hohem Migrationsanteil erreichen wir so die Menschen viel besser und können deutlich effektiver Hilfe leisten“, betont Sgolik. Als das Stadtteilprojekt Ost im Mai 2012 mit seinen beiden Stützpunkten im Kasernenviertel und am Hohen Kreuz seine Türen



→ Eine freundliche Atmosphäre wartet auf die großen und kleinen Besucherinnen und Besucher

öffnete, sei endlich eine Versorgungslücke für Kinder und Familien geschlossen worden. Und der Beratungsbedarf stieg mit den Jahren weiter. Mittlerweile teilen sich fünf Mitarbeiterinnen drei Vollzeitstellen. „Sie leisten wichtige Präventionsarbeit, damit gefährdete Familien nicht in die Isolation abgleiten und die Kinder nach ihren Möglichkeiten gefördert werden“, unterstreicht Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer. „Im Endeffekt kommt dies der gesamten Stadtgesellschaft zugute.“

Dafür, dass das Gesamtkonzept durchaus erfolgreich ist, sind verschiedene Punkte verantwortlich. Zum einen sei dies natürlich die wohnortnahe Lage der beiden Stützpunkte, so Birgitta Beer. „Aber auch die Tatsache, dass wir direkt zu den Menschen kommen und unsere Hilfe anbieten, spielt dabei eine wichtige Rolle. Wenn es benötigt und gewünscht ist, nehmen wir die Familien an die Hand und begleiten sie.“ Durch dieses niedrigschwellige

Angebot können viele Familien erreicht werden – eine Präventionsmaßnahme, die auch für soziale Stabilität im Stadtteil sorgt.

Offene Ohren und kompetente Hilfe

Wer persönliche Schwierigkeiten hat, Konflikte nicht selbst lösen kann, wer Unterstützung in Erziehungsfragen, bei Trennung oder Scheidung benötigt oder wer in einer persönlichen Krise weder aus noch ein weiß, der ist beim Stadtteilprojekt an der richtigen Adresse. Er findet hier offene Ohren und kompetente Hilfe. Aber auch lebenspraktische Probleme, wie beispielsweise ein anstehender Termin bei einem Amt, ein unverständliches Formular, das ausgefüllt werden muss, oder auch sprachliche Hürden, die es zu überwinden gilt, können hier bewältigt werden. So wird Begleitung bei Behörden-gängen genauso angeboten wie ein Deutschkurs für Vorschulkinder und die Unterstützung bei der Erziehung von

Kleinkindern. Synergieeffekte zieht der Stützpunkt am Hohen Kreuz aus der räumlichen Nähe zum Jugend- und Familienzentrum Kontrast. Das Angebot „Mama lernt Deutsch“ ist zum Beispiel in Kooperation mit der Katholischen Jugendfürsorge und der Jugendsozialarbeit an der Grundschule Hohes Kreuz entstanden. Aber auch viele andere trägerübergreifende Angebote zeichnen die Arbeit des Stadtteilprojektes Ost aus.

„Die Mitarbeiterinnen des Stadtteilprojektes sorgen auch dafür, dass Kinder nicht in ihrer Entwicklung zurückbleiben“ erklärt Dr. Marco Merk, der neue Abteilungsleiter der Dezentralen Sozialen Dienste am Amt für Jugend und Familie. Seitdem werden diese Ziele mit großem Engagement weiterverfolgt und ausgebaut. So trägt das Stadtteilprojekt Ost wesentlich zum Wohl der Kinder und deren Eltern im Kasernenviertel und Hohen Kreuz bei.



→ Das Team des Stadtteilprojekts: Ilona Jockel, Birgitta Beer, Silvia Mühlendorfer-Eisenblätter, Uschi Kropp und Inga Ehrenberg (von links)

Das „Salettl“: Vom Schmuttelkind zum Vorzeigeobjekt



Langen Jahre war es dem Verfall anheimgegeben, das barocke „Salettl“ im Karl-Bauer-Park. Als zweistöckiges Gartenhaus, Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet, diente es zunächst den Stiftsdamen des Damenstifts Obermünster und später auch den illustren Gästen des Geheimen Rats Alexander von Westerholt als Rückzugsort während der Sommerfrische.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts – damals war das Areal samt Gartenhaus bereits in den Besitz der Stadt übergegangen – wurden Überlegungen angestellt, Infektionskranke aus der Stadt auszulagern und im Gartenhaus unterzubringen. Dies trug dem barocken Gartenhaus schließlich den Namen „Pesthäusl“ ein. Doch dieser Plan fand nie Verwirklichung. Stattdessen diente das Salettl noch einige Jahrzehnte als Gärtnerdomizil bevor es immer mehr

verfiel und mehrfach Ziel von Vandalismus und blinder Zerstörungswut wurde.

Bürgerschaftlichem Engagement und den Bemühungen von Gartenamt, Hochbauamt und Denkmalpflege ist es zu verdanken, dass das Salettl mittlerweile aufwändig saniert wurde und heute wieder im alten Glanz erstanden ist. Bereits 2010 erhielt es ein neues Dach, 2012 beschloss der Stadtrat, das Gartenhaus zu sanieren. Heute befindet sich im Erdgeschoss des Gebäudes der Aufenthaltsraum der städtischen Gärtner, im Obergeschoss wurden die noch vorhandenen Wandmalereien gesichert. Nach abgeschlossener Sanierung steht es für kleinere kulturelle Veranstaltungen wie Lesungen, Vorträge oder musikalische Darbietungen im Stadtteil zur Verfügung. Über 600 000 Euro wurden in die aufwändige Restaurierung investiert. (do)





Der Karl-Bauer-Park

Grüne Vielfalt auf geschichtsträchtigem Boden

DAGMAR OBEREIMER-KUNDEL

Er ist nur etwa einen Hektar groß und wird leicht übersehen, weil ihn Zäune und grüne Hecken von der Außenwelt abschotten. Aber der Karl-Bauer-Park ist trotzdem einen Besuch wert. Denn neben dem frisch sanierten Salettl, einem Schmuckstück aus der Barockzeit, ist der Park für die Bewohnerinnen und Bewohner des Bürgerheims Kumpfmühl und ihre Besucher, aber auch für die Menschen, die in der näheren Umgebung leben, eine Oase der Ruhe.

Der Park trägt den Namen des Regensburger Heimatforschers und Pädagogen Karl Bauer. Um ihn kommt niemand herum, der irgendetwas über die Geschichte der Stadt wissen möchte. Seit 1962 ist „der Bauer“ das Standardwerk, in dem sich – nach Straßen und Häusern geordnet – (fast) alles nachschlagen lässt, was es über die Stadt zu erfahren gibt. Für sein Werk hat die Stadt Regensburg übrigens dem Autor, der 2002 gestorben ist, im Jahr 1980 die Albertus-Magnus-Medaille und im Jahr 2001 den

Kulturpreis verliehen. Weil Karl Bauer im Stadtteil Kumpfmühl gelebt und hier auch an seinem Buch gearbeitet hat, ist es nur folgerichtig, dass ihm ein Park in seinem direkten Lebensumfeld gewidmet wurde.

Der Karl-Bauer-Park wird im Osten vom neu errichteten Bürgerheim Kumpfmühl, im Süden von der Simmernstraße und im Westen von der St. Wolfgangskirche begrenzt. Erstmals dokumentiert als umfriedete Gartenfläche des Klosters St. Emmeram wurde er im Jahr 1496. Doch der



Boden, auf dem die Mönche damals vor den Toren der Stadt Gemüse anbauten und Geflügel hielten, ist „viel geschichtsträchtiger als der Domplatz“, wie sich Gartenamtsleiter Dietrich Krättschell ausdrückt. Schließlich stand hier ein römisches Kastell, schon lange bevor Kaiser Marc Aurel am Donauufer das imposante Castra Regina errichten ließ.

Idyllische Sommerfrische

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erwarb das Damenstift Obermünster die Gartenfläche und errichtete dort kurze Zeit später an der Westmauer das zweigeschossige Gartenhaus, das heute als „Salettl“ bekannt ist. Dort fanden die Stiftsdamen nicht nur einen geschützten Platz, sondern sie genossen auch den wunderbaren und damals noch unverbauten Blick über die gesamte Stadt. Diese idyllische Sommerfrische fand im Jahr 1813 ein Ende, als der Thurn- und Taxissche Geheime Rat Alexander Graf von Westerholt das Gartengrundstück kaufte und dort einige Jahre lang die Sommermonate mit seinen Freunden verbrachte, unter denen sich so bekannte Namen wie Erzbischof Carl von Dalberg und Bischof Johann Michael Sailer befanden. Als 1892 auf dem östlich angrenzenden Grundstück die städtische Armen- und Versorgungsanstalt errichtet wurde, verkaufte der Graf das Grundstück an die Stadt, die in den Folgejahren den Garten landwirtschaftlich nutzte, dort Obst und Gemüse anbaute und Tierhaltung betrieb. Anfang der 1950er-Jahre riss die Stadt diese Anstalt ab und errichtete an gleicher Stelle das Bürgerheim Kumpfmühl, das im Volksmund auch „Saurer Gockel“ genannt wird. Der Ursprung dieser Bezeichnung ist bis heute nicht geklärt, allerdings wurde die Mutmaßung, der Name gehe auf die gleichnamige Armenspeise, sauer zubereitete Hühnerreste, zurück, auch nie wirklich widerlegt.

Als öffentlicher Park wurde die ehemalige Gartenfläche den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt erst im Jahr 2007 zugänglich, vorher diente das Areal den Bewohnerinnen und Bewohnern des Bürgerheims als Rückzugs- und Erholungsort.

Unterschiedliche Gehölze

Dass der Park heute eine große Vielfalt an unterschiedlichsten Gehölzen aufweist,



→ Ein sonniges Plätzchen finden alle Generationen vor dem Salettl



→ Das Zuckerhorn-Ensemble sticht dem Besucher gleich ins Auge



→ Der Barockgarten orientiert sich an hochherrschaftlichen Vorbildern

ist sicherlich auch seiner wechselvollen Geschichte zu verdanken. „Ein wahres Arboretum“ nennt Krätschell deshalb diese Grünanlage, die neben unterschiedlichen Obstbäumen mehrere Walnussbäume, aber auch Linden, Vogelkirschen, Kiefern, Birken, eine mächtige Platane, Fliederbüsche und eine malerische Gruppe von einigen großen Zuckerahornbäumen aufweisen kann. Besonders auffällig ist ein Eibenrondell, das den Besucher in sein grünes Gewölbe eintauchen lässt und an heißen Tagen einen schattigen Rückzugsort bietet. In Vollmondnächten üben die mächtigen Bäume einen magischen Zauber aus – die Entscheidung fällt schwer, ob der Betrachter eher tanzende Elfen auf den Wiesen erwartet oder Druiden, die den Eibenhain als magischen Ort nutzen. Auch mit einer kleinen Mariengrotte kann der Park aufwarten, liebevoll betreut von einem Mitglied der Gemeinde St. Wolfgang.

Während der Park momentan noch in erster Linie durch sein vielfältiges Grün punktet, sollen künftig mehr Blühaspekte in den Vordergrund rücken, denn in den nächsten Jahren wird der Sanierung des Salettls auch eine Generalüberholung des Parks folgen. Ein wichtiger Punkt dabei ist eine Öffnung des Parks nach außen, die Zäune sollen fallen, die Hecken durchlässiger werden. Ein Treppenzugang über die Simmernstraße ist geplant. Angelegt ist außerdem ein einheitliches Sitzmöbelkonzept. Tulpen, Narzissen, Krokusse und Schneeglöckchen sollen im Frühling Farbe ins Grün tupfen, später werden dann weitere Fliederbüsche und andere wohlriechende Frühjahrsboten die Besucherinnen und Besucher mit ihrem Duft betören. Aber auch den ganzen Sommer über soll eine Vielzahl von Gehölzsaustauden an die Bepflanzung des Außenbereichs des Salettls anknüpfen.



→ Die neu errichtete Remise des Gartenamts fügt sich gut ins Parkambiente ein



→ Noch mehr Farbe im Grün – das sieht das künftige Konzept für den Park vor

Barockgarten

Dieser Außenbereich ist Teil des 2014 gemeinsam mit einem Landschaftsarchitekturbüro erarbeiteten Gesamtplans für den Karl-Bauer-Park, der sich mit der Frage beschäftigte „Entspricht der Park noch den Anforderungen der Nutzerschaft?“

Immer im Zentrum wird dabei das aufwändig sanierte Salettl stehen, dessen Barockstil auch vor den Türen aufgegriffen wurde. Die Planer waren dabei ganz auf sich gestellt, denn es gab keine Aufzeichnungen über eine frühere Gestaltung des Umfelds. Aus diesem Grund, so erzählt Krätschell, habe man sich an vergleichbaren Gärten orientiert, wie beispielsweise am Großen Garten in Hannover-Herrenhausen oder am Barockgarten des Herrenhauses in Grafenort. Eingefasst von einer kniehohen Buchshecke, die den Blick über den Park nicht verstellt, wurden fünf rechteckige Beete im Eingangsbereich symmetrisch angeordnet und mit reichhaltigem Blumen- und Blattschmuck bepflanzt. Akelei, türkischer Klatschmohn, verschiedene Irisarten, Tulpen, Phlox, Frauenmantel und Rittersporn sorgen hier das ganze Jahr über für farbige Akzente, genauso wie in der Barockzeit. Und auch die am Haus entlang gepflanzten Hortensien entsprechen durchaus dem Geist der damaligen Zeit. Anstelle des früher bevorzugten Feinkiesbelags wählte das Gartenamt lokalen Kalksteinsplitt, weil dieser leichter zu begehen und mit Rollatoren oder Rollstühlen zu befahren ist.

Die beiden Sitzbänke vor dem Salettl bieten vor allem in den Morgenstunden erholsame und sonnige Ruheplätze. Sie sind etwa 150 Jahre alt und wurden vom Gartenamt liebevoll saniert.

Wer sich hier niederlässt, dessen Blick fällt unweigerlich auf die anstelle des alten verfallenen Schweinestalls neu errichtete Remise des Gartenamts mit ihrem begrünten Dach. Dort sind die Gerätschaften verstaut, die die Gärtnergruppe benötigt, um die Parks und Grünflächen im Stadtteil instand zu halten. Und dort befinden sich auch die Umkleiden und Duschen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aus Gründen des Denkmalschutzes nicht im Salettl untergebracht werden konnten.

Hätten Sie's gewusst?

In der Januar-Ausgabe von Bei uns haben wir Ihnen im Rahmen unserer Serie „Parks und Grünanlagen in Regensburg“ die Allee vorgestellt. In diesem Heft gibt es quasi einen Nachschlag dazu, denn aufgrund der dort lebenden äußerst seltenen Tierarten ist der Alleengürtel, der sich wie eine grüne Lebensader um die Altstadt schlingt, auch ein sogar überregional beachteter bedeutsamer Lebensraum für äußerst seltene Käfer- und Fledermausarten. Neben einem sehr seltenen Nestkäfer (*Anemadus strigosus*), dem Feuerschmid (*Elater ferrugineus*) und einem seltenen Kurzflügler (*Hesperus rufipennis*) – allesamt, vom Aussterben bedrohte Arten – ist hier vor allem der Juchtenkäfer (*Osmoderma eremita*) zu nennen. Sein Lebensraum sind Baumhöhlen, die er oft sein gesamtes Leben nicht verlässt. Die Männchen produzieren einen Sexuallockstoff, der angeblich nach Juchtenleder duftet und seine Wirkung noch in 1000 Metern entfaltet. Die so angelockten Weibchen legen ihre Eier unter den Bäumen ab. Daraus schlüpfen Larven, die für ihre Entwicklung drei bis vier Jahre benötigen. An Tagen mit über 25 Grad Celsius können Juchtenkäfer auch flugaktiv werden, beispielsweise dann, wenn sie einen neuen Brutbaum suchen müssen. Dann können sie sogar bis zu zwei Kilometer zurücklegen.



Foto: Dr. Hannaleena Pöhler, Stadt Regensburg

Die Allee ist auch ein wertvolles Biotop

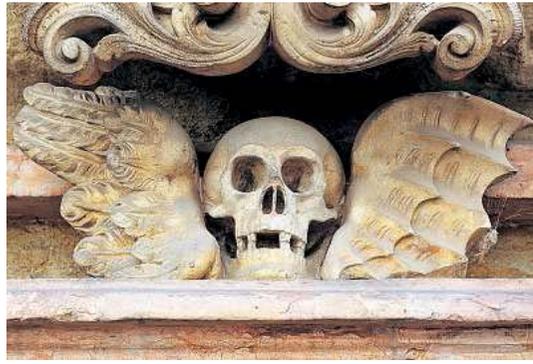
Neben den seltenen Käfern sind es vor allem die Fledermäuse, die die Allee zu einem solch bedeutsamen Biotop machen. Insgesamt 25 verschiedene Fledermausarten gibt es deutschlandweit, 14 davon kommen im Alleengürtel vor. Ob Bechsteinfledermaus, Fransenfledermaus, Großer Abendsegler, Langohr, Mopsfledermaus oder Zweifarbfledermaus – die Namen sind so vielfältig wie ihre Gefähr-

dung. Fast alle Arten stehen auf der Roten Liste und sind vom Aussterben bedroht. In der Allee und den angrenzenden Parks, die den ältesten, wertvollsten und größten innerstädtischen Grünzug darstellen, finden sie ideale Lebens- und Überlebensbedingungen.

Und hätten Sie auch gewusst, dass die Temperatur in der Allee durchschnittlich um 3,5 Grad Celsius niedriger liegt als in den angrenzenden bebauten Gebieten der Stadt? Somit hat sie eine hohe Bedeutung für unser lokales Klima, vor allem deshalb, weil ein kühlender Effekt erst ab einer Parkgröße von 2,5 Hektar nachgewiesen werden kann. (do)



Foto: Marion Trinkerl, Stadt Regensburg



Städtische Großbaustelle wird zum Diplomatenfriedhof



KLAUS-PETER RUESS UND DAGMAR OBERMEIER-KUNDEL

Bis zu fünf Meter hoch sind die Grabdenkmäler, die dicht gedrängt auf dem Gesandtenfriedhof hinter der Dreieinigkeitskirche stehen. Wer wurde bei den reich verzierten Epitaphien aus der Barock- und Rokokozeit bestattet? Die meist langen lateinischen Inschriften sind für den Besucher nicht unbedingt aufschlussreich. Zwei deutsche Inschriften jedoch sind noch gut lesbar und geben schließlich Auskunft: Hier, inmitten der Altstadt, entstand zur Zeit der Reichstags ein europäischer Diplomatenfriedhof.

Er ist der letzte der Friedhöfe, die es früher in der Altstadt von Regensburg gab. Hinter der Dreieinigkeitskirche gelegen, direkt gegenüber dem Alumneum, reihen sich die Grabstätten aneinander. Dieser Friedhof verdankt seine Entstehung einer Entscheidung der freien Reichstadt Regensburg aus dem Jahr 1633, die damals noch für Kirche und Kirchhof zuständig war. Und das ist durchaus ungewöhnlich, hatte doch die protestantische Stadtregierung bereits kurz nach der Reformation im Jahr 1542 aus hygienischen Gründen den Lazarus- und den Petersfriedhof außerhalb der Stadtmauern anlegen lassen. Damals war die Pest eine ernst zu nehmende Bedrohung. Außerdem fürchtete man die Verunreinigung von Grundwasser, denn es gab noch viele Hausbrunnen.

Als die Dreieinigkeitskirche mitten im Dreißigjährigen Krieg als erste protestantische Kirche in Regensburg gebaut und schließlich 1631 nach knapp vierjähriger Bauzeit fertiggestellt wurde, hatte deshalb niemand die Anlage eines Friedhofs auf

dem schmalen Kirchhof in Betracht gezogen.

Grabstätten für gefallene protestantische Offiziere

Doch während des Dreißigjährigen Krieges tobten unmittelbar vor den Toren der Stadt die Kampfhandlungen; die Bestattungen der rund 8 000 Toten mussten in Massengräbern innerhalb der Stadtmauern stattfinden. Weil aber diese Massengräber für Offiziere nicht angemessen waren, hatte der Kommandant der schwedischen Besatzungsarmee die Stadtregierung bedrängt, für die Gefallenen nach einem geeigneten

Zur Sache

Zum Gesandtenfriedhof erscheint im Sommer in der Reihe „Kulturführer Regensburg“, die vom Kulturreferat der Stadt Regensburg herausgegeben wird, eine ausführliche Darstellung von Klaus-Peter Rueß.

Begräbnisort zu suchen. Die Stadtregierung fügte sich und stellte den „schmalen Gang neben der neuen Kirche“ zur Verfügung.

„Besonderer“ Begräbnisplatz

1643 beschloss der Rat der Stadt schließlich, aus hygienischen Gründen weitere Begräbnisse dort nicht mehr zuzulassen. Dieses Verbot hielt allerdings nur zehn Jahre, denn der Friedhof war mittlerweile im ganzen Reich bekannt geworden. Als ab 1653 wieder protestantische Gesandte zum Reichstag nach Regensburg kamen, verlangten auch sie im Todesfall „besondere“ Begräbnisplätze, verglichen sie sich doch mit ihren katholischen Kollegen, die in Kirchen begraben wurden und dort pompöse Denkmäler erhielten.

Die hygienischen Bedenken allerdings blieben. Deshalb wurde der Bau von gemauerten Ziegelgrüften vorgeschrieben. Ab 1670 begann die Errichtung von etwa 20 mehr oder weniger aufwändig gestalteten Epitaphien. Außer diesen Grabstätten finden sich noch etwa 40 Grabplatten auf dem Gesandtenfriedhof. Bei Führungen kann man auch über die Familiengeschichten der dort Bestatteten einiges erfahren. Weitere Informationen und Terminvereinbarung unter folgenden Rufnummern: 2 24 44 (Gemeindebüro) oder 9 16 03 (Ruess).



Wählen, zählen und gewinnen

CONSTANZE SATTLER UND ANDREA SEITZ

Am Sonntag, 24. September 2017, ist es wieder einmal so weit. An diesem Tag sind alle Wahlberechtigten aufgefordert, über die Zusammensetzung des 19. Deutschen Bundestages zu bestimmen. Das Wahlamt der Stadt Regensburg sucht rund 1600 engagierte Bürgerinnen und Bürger, die sich aktiv am demokratischen Prozess einer Wahl beteiligen möchten und ein Wahlehrenamt übernehmen.

Dabei ist es der Verwaltung seit jeher ein ganz besonderes Anliegen, alle Mitglieder der Wahl- und Briefwahlvorstände auf freiwilliger Basis zu gewinnen. Mitmachen können alle, die am Wahltag wahlberechtigt sind. Das heißt, alle, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, das 18. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens drei Monaten in der Bundesrepublik Deutschland eine Wohnung innehaben oder sich dort sonst gewöhnlich aufhalten.

In Regensburg sind aktuell circa 105 000 Personen für die Bundestagswahl wahlberechtigt. Das Stadtgebiet wird insgesamt in 114 Urnenwahlvorstände und 55 Briefwahlvorstände aufgeteilt. Die Mitglieder der Urnenwahlvorstände sorgen am Wahlsonntag jeweils dafür, dass die Wahlhandlung im Wahlbezirk von 8 bis 18 Uhr ordnungsgemäß und reibungslos ver-

läuft. Die Mitglieder der Briefwahlvorstände prüfen ab dem Nachmittag die eingegangenen Wahlbriefe und bereiten die Ergebnisermittlung für ihren Briefwahlbezirk vor. Ab 18 Uhr ermitteln sowohl die Wahlbezirke als auch die Briefwahlbezirke ihr jeweiliges Wahlergebnis und übermitteln dieses an das Wahlamt der Stadt.

Alle notwendigen Informationen für die Tätigkeiten in einem Urnenwahl- bzw. Briefwahlvorstand erhalten die ehrenamtlichen Wahlhelferinnen und Wahlhelfer in einer Schulungsveranstaltung, die ein bis zwei Wochen vor dem Wahltermin stattfindet. Deshalb sind Vorkenntnisse grundsätzlich nicht erforderlich.

Machen auch Sie mit, dieses Ehrenamt lohnt sich!

Als Dank für das ehrenamtliche Engagement verlost die Stadt Regensburg nach



der Wahl unter allen ehrenamtlichen Wahlhelferinnen und Wahlhelfern Geldpreise im Gesamtwert von 3 250 Euro (1000 Euro, 750 Euro, 500 Euro und zehn Geldpreise á 100 Euro). Darüber hinaus erhalten Sie für Ihren Einsatz am Wahlsonntag eine Aufwandsentschädigung. Wahlvorsteherinnen und Wahlvorsteher, deren Stellvertretungen sowie Schriftführerinnen und Schriftführer erhalten jeweils 45 Euro. Stellvertretende Schriftführerinnen und Schriftführer sowie Beisitzerinnen und Beisitzer je 35 Euro.

Haben Sie Interesse?

Dann schneiden Sie bitte die freiwillige Meldung auf der gegenüberliegenden Seite aus und senden Sie diese ausgefüllt an:

**Bürgerzentrum
- Wahlamt -
Maximilianstr. 26
93047 Regensburg
Telefon: 507-5555
Telefax: 507-2039
E-Mail: wahl@regensburg.de**

Gerne können Sie sich auch telefonisch bei uns melden oder nutzen Sie unser Online-Formular im Internet unter: www.regensburg/wahlen. Hier finden Sie zudem weitere Informationen zur Bundestagswahl 2017.

Für Rückfragen steht Ihnen das Serviceteam des Wahlamts selbstverständlich zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre freiwillige Meldung!



Wählen, zählen und gewinnen!

Ja!

Ich möchte als Wahlhelferin / Wahlhelfer bei der Bundestagswahl am 24. September 2017 dabei sein

Persönliche Daten (* Pflichtangaben)

Name *	Vorname *	Geburtsdatum *
Straße, Haus-Nr. *	Postleitzahl *	Ort *
Staatsangehörigkeit *	Telefon / Mobil *	E-Mail Adresse
Beruf	Arbeitgeber / Dienststelle	Parteizugehörigkeit (bitte Partei angeben)

Selbständig

Gewünschter Einsatz

- Urnenwahl Briefwahl (nur FOS / BOS, Fort-Skelly-Str. 31, 93053 Regensburg)
 Ich bevorzuge keinen bestimmten Einsatzort In Wohnungsnahe

Bezirk (Bezeichnung)	oder ersatzweise in	Im Stadtteil
----------------------	---------------------	--------------

Gewünschte Funktion im Wahlvorstand

- Wahlvorsteherin / Wahlvorsteher stellvertretende(r) Wahlvorsteher(in) Beisitzerin / Beisitzer
 Schriftführerin / Schriftführer stellvertretende(r) Schriftführer(in) Reserve

Ich möchte mit anderen Wahlhelferinnen / Wahlhelfern ein Team bilden (maximal 8 Personen) und zwar mit:
(bitte füllen Sie je Teammitglied eine gesonderte Meldung aus)

1. Person	2. Person	3. Person
4. Person	5. Person	6. Person
7. Person		

Vielen Dank für Ihre Meldung!

Ihr Serviceteam des Wahlamts

Ich bin damit einverstanden, dass meine personenbezogenen Daten durch die Stadt Regensburg zum Zwecke der Berufung in einen Wahlvorstand im automatisierten Verfahren erhoben, verarbeitet und genutzt werden sowie im Falle der Berufung an die Wahlvorsteherin / den Wahlvorsteher weitergegeben werden. Mir ist bekannt, dass ich der Verarbeitung oder Nutzung meiner Daten auch widersprechen kann.

Ort, Datum	Unterschrift
------------	--------------



Neubau bei laufendem Betrieb

Baustellenalltag auf der Hauptfeuerwache Regensburg



SONJA JÄGER

Wer stadtauswärts auf der Greflingerstraße unterwegs ist und nur einen flüchtigen Blick Richtung Hauptfeuerwache wirft, könnte fast auf die Idee kommen, zu fragen: „Wo wird denn da gebaut? Sieht doch alles aus wie immer.“ Naja, eben nur fast. Das Gebäude der Integrierten Leitstelle und das alte Wachgebäude stehen zwar noch. Dahinter befindet sich aber kein Stein mehr auf dem anderen. In den nächsten vier Jahren entsteht auf dem Gelände die neue Hauptfeuerwache – bei laufendem Feuerwehr-Betrieb. Ein Kraftakt für alle Beteiligten.

Von Iris Krimms Büro aus hat man einen guten Überblick über das tatsächliche Ausmaß der Baustelle: Bauzaun aus Holz, Erdhaufen, Bagger, Bauarbeiter und dahinter, an der angrenzenden Blumenstraße, eine denkmalgeschützte alte Villa, die majestätisch über all den Veränderungen um sie herum zu thronen scheint. Krimm ist die Abteilungsleiterin für den Vorbeugenden Brand- und Gefahrschutz. Während des Bauzeitraums ist sie auch die Ansprechpartnerin seitens der Feuerwehr, wenn es um den Neubau geht: „Jetzt kommt die Baustelle so langsam in Schwung. Bis Ende Januar wurde ja erstmal nur abgerissen.“ Wie jede Baustelle brachte auch diese zunächst Lärm und Schmutz mit sich. Doch die größte

Herausforderung war und ist, dass während aller Arbeiten die volle Einsatzfähigkeit der Integrierten Leitstelle und der Feuerwehr gewährleistet sein muss.

Keine normale Baustelle

Dass die Hauptfeuerwache sieben Tage die Woche rund um die Uhr besetzt ist, bringt dementsprechend gewisse Anforderungen mit sich. „Da kann man eben nicht am Wochenende mal den Strom abstellen. Oder in der Nacht das Wasser. Wenn die Feuerwehrleute zum Beispiel nachts voller Ruß von einem Einsatz zurückkommen und nicht duschen können, dann stellt das ein echtes Problem dar“, so Krimm. Damit die Feuerwehr jederzeit ausrücken kann, befinden sich immer et-

wa 25 Fahrzeuge und mindestens 21 Feuerwehrleute auf Wache. Aus diesem Grund stehen aktuell auch noch das alte Wachgebäude mit Unterkünten, Unterrichtsräumen und Fahrzeughalle und das bereits 2004 neu errichtete Gebäude der Integrierten Leitstelle. Letzteres wird als einziges komplett erhalten bleiben. Der Rest wurde für den ersten Bauabschnitt bereits abgerissen, das Amt für Brand- und Katastrophenschutz wurde von einem Standort auf drei aufgeteilt: die Verwaltung sitzt nun im IT-Speicher, Werkstätten, weitere Stellplätze und Lagerbereiche befinden sich in der Grünthaler Straße.

Durch die örtliche Trennung werden Aufgaben komplizierter, die Wege länger. Für vieles, was vor dem Neubau selbstverständlich war, mussten Übergangslösungen gefunden werden. So konnte bisher beispielsweise die dreckige Einsatzkleidung direkt in der Hauptfeuerwache gewaschen werden. Durch die Baustelle geht das nun nicht mehr. Die Kleidung ist zum Teil kontaminiert und braucht eine spezielle Reinigung – dafür musste kurzfristig ein externer Anbieter gefunden werden, der das leisten kann.

Doch die „Not“ hat auch ihre schönen Seiten, findet Krimm: „Die gegenseitige Unterstützung, auch von extern, ist wirklich toll. Alle helfen zusammen.“ So darf die Regensburger Feuerwehr ihre Schläuche derzeit bei der Feuerwehr in Lappersdorf reinigen, auch ein Lehrgang ist in Lappersdorf untergekommen, die Kerscheneiner Berufsschule stellt ihre Schreinerei bei Bedarf zur Verfügung.

„Wir sind aus allen Nähten geplatzt“

Warum dieser Aufwand? Wäre es nicht besser, an einem neuen Standort zu bauen, während der Feuerwehrbetrieb in der Zwischenzeit wie bisher weiterlaufen könnte? Ganz so einfach ist es nicht. Zum einen muss vom Standort aus gemäß der Hilfsfrist, die im Bayerischen Feuerwehrgesetz verankert ist, jeder Einsatzort innerhalb von zehn Minuten erreichbar sein. Zum anderen ist so eine Feuerwehr in der Nachbarschaft nicht immer beliebt, so Krimm: „Hier haben sich die Nachbarn an uns gewöhnt. Und wir bemühen uns, Rücksicht zu nehmen. Am Sonntag legen wir die Fahrzeugüberprüfung immer erst auf zehn Uhr, damit die Leute auch mal etwas länger schlafen können.“

Dass ein Neubau hermusste, stand außer Frage. Beim Gang durch das alte Wachgebäude wird das schnell deutlich. In den bisherigen Räumlichkeiten wurde es zu eng. Teilweise waren Büros für zwei Personen mit bis zu fünf Mitarbeitern besetzt, der einzig verfügbare Raum für die bereits vor einigen Jahren neu gegründete Höhenrettungsgruppe war bisher ein fensterloses Zimmer im Keller. Auch die Bausubstanz hatte über die Jahre stark ge-



→ Während der Baumaßnahmen ist die Reinigung der Einsatzkleidung in der Hauptfeuerwache nicht möglich – ein externer Anbieter musste kurzfristig übernehmen

litten, beispielsweise in den Ruheräumen, erzählt Krimm: „Hier sind die Fenster komplett undicht. Bei heftigem Regen kann es schon einmal passieren, dass das Wasser am Boden steht.“

Mit dem Neubau soll sich all das nun ändern. 38,39 Millionen Euro werden investiert, die Nutzfläche von knapp 10 000 auf 15 600 Quadratmeter vergrößert. Man freut sich hier auf mehr Platz und einige Neuheiten, wie beispielsweise eine

große Ausbildungshalle, die zukünftig eine wetterunabhängige Ausbildung ermöglichen soll. Voraussichtlich 2020 soll der Neubau fertig sein. So lange wird der Baustellenalltag andauern und immer wieder neue Kompromisslösungen erfordern. Doch auch das sieht Iris Krimm gelassen: „Niemand wohnt gerne auf einer Baustelle, aber wir wissen ja, wofür das alles gut ist: das klare Ziel ist der Einzug in einen tollen Neubau.“



→ Der Blick von der Greflingerstraße aus auf die Hauptfeuerwache heute - und in Zukunft, mit dem Siegerentwurf der Diezinger Architekten GmbH



→ Die Hauptfeuerwache vor Beginn der Baustelle von oben

STADT REGENSBURG

Das Amt für Jugend und Familie sucht ab sofort

Vollzeitpflegeeltern

Die Stadt Regensburg will benachteiligten Kindern ein Zuhause in Pflegefamilien bieten.

Voraussetzungen für Pflegeeltern:

- Bereitschaft, Kindern ein Zuhause zu bieten, deren Eltern über einen längeren Zeitraum oder dauerhaft für die Erziehung und Versorgung ihres Kindes ausfallen
- ausreichende, kindgerechte Räumlichkeiten
- in der Regel eine Altersgrenze von 45 Jahren

Das Amt für Jugend und Familie bereitet Sie auf diese Aufgabe vor, steht jederzeit fachlich beratend und begleitend zur Verfügung und bietet Ihnen ein monatliches Pflegegeld.

Bitte senden Sie einen kurzen Lebenslauf an das Amt für Jugend und Familie, Pflegekinderdienst, Richard-Wagner-Str. 20, 93055 Regensburg.

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an Verena Deubler, Tel. 0941/507-4513, E-Mail: deubler.verena@regensburg.de

Feuerwehr in Zahlen

240 500 Mal – so oft hat im vergangenen Jahr in der Integrierten Leitstelle (ILS) das Telefon geklingelt. Das sind 659 Anrufe täglich. Von der ILS aus werden die Einsätze von Feuerwehr, Notarzt und Rettungsdienst koordiniert, das Einsatzgebiet der ILS umfasst dabei Stadt und Landkreis Regensburg sowie die Landkreise Cham und Neumarkt.

Im Bereich des Rettungsdienstes wurden insgesamt knapp 120 000 Einsätze alarmiert und disponiert. Bei Feuerwehrinsätzen kommt man für das Regensburger Stadtgebiet auf 2 225 Einsätze für das Jahr 2016. Im Landkreis Regensburg waren es 2 062, im Landkreis Neumarkt 1 100 Einsätze und im Landkreis Cham rückte die Feuerwehr 1 599 Mal aus.

Die Rätselecke

Liebe Leserinnen und Leser,

Wenn Sie den Karl-Bauer-Park betreten und in Richtung Salettl gehen, dann wird er Ihnen gleich ins Auge fallen, der mächtige Baum, nach dem wir Sie heute fragen. Im Frühling erfreut er den Betrachter mit seinem weißen und etwas streng riechenden Blütenschmuck, im Sommer hüllt er sich in elliptisches, wechselständig angeordnetes Blattwerk und im Herbst sollte man sich besser von seinem direkten Umfeld fernhalten – es könnte sonst leicht passieren, dass man etwas auf die Birne bekommt. Der Baum im Karl-Bauer-Park ist etwa 100

Jahre alt und fast 20 Meter hoch. Weil er damit den Zenit seines Lebens bereits weit überschritten hat, haben die Mitarbeiter des Gartenamtes in seiner unmittelbaren Nähe ein Bäumchen der gleichen Sorte angepflanzt. Es soll wachsen und gedeihen, so dass es dereinst, wenn die Stunde des alten Baumes geschlagen hat, diesen ersetzen kann.

Erraten Sie, um welche Baumart es sich handelt?

Dann sollten Sie schnell zum Stift greifen und eine ausreichend frankierte Postkarte mit der Lösung an folgende Adresse senden:

Stadt Regensburg, Abteilung
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Altes Rathaus
Postfach 11 06 43
93019 Regensburg
Oder senden Sie eine E-Mail an:
pressestelle@regensburg.de

Einsendeschluss ist der 12. Juni 2017. Absenderangabe bitte nicht vergessen!

Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir fünf Flaschen Birnenbrand aus der Produktion des städtischen Gartenamtes.

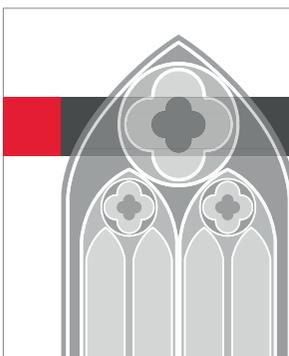
Aus gegebenem Anlass möchten wir Sie darauf hinweisen, dass sich jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin nur mit einer einzigen Einsendung an unserem Gewinnspiel beteiligen kann.



In unserer letzten Ausgabe haben wir Sie nach der Sommerlinde im Park Neuprüll gefragt.

Robert Friesenbacher, Helmut Schüller, Evi Perzl, Edith Kunze und Monika Treutler haben den Baum erkannt und jeweils eine Schale mit Frühlingsblühern gewonnen. Wir gratulieren den Gewinnerinnen und Gewinnern herzlich!







Städtische Bestattung

Das Bestattungsunternehmen der Stadt Regensburg wickelt fachkundig alle Bestattungsanliegen ab. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

Tel. 5 07 23 46 und 5 07 23 47

Bestattungsdienst der Stadt Regensburg • Bürger- und Verwaltungszentrum • D.-Martin-Luther-Str. 3
staetdische-bestattung@regensburg.de, www.regensburg.de/bestattungen

- Erdbestattungen
- Feuerbestattungen
- Überführungen
- Kostenlose Hausbesuche
- Tag und Nacht erreichbar

Regeln Sie schon zu Lebzeiten Ihre Bestattung durch unsere Bestattungsvorsorge.

Wir beraten Sie unverbindlich und individuell:

Tel. 5 07 23 41 und
5 07 23 48



Neues Auto am Start?

Jetzt bestens versichern zum fairsten Preis!

Wer ein neues Auto oder einen Gebrauchtwagen erstmals auf sich zulässt, kann mit dem Auto auch die Versicherung wechseln.

So ein Wechsel spart oft mehrere Hundert Euro ein. Nutzen Sie die Chance und vergleichen Sie Ihre Autoversicherung mit unserem Angebot.

Das sind Ihre Vorteile bei der HUK-COBURG:

- Niedrige Beiträge – z. B. 20 % Beitragsvorteil mit Kasko SELECT
- Top-Schadenservice in rund 1.500 Partnerwerkstätten
- Beratung in Ihrer Nähe – immer fair und kompetent

Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie und beraten Sie gerne.

Geschäftsstelle Regensburg

Tel. 0941 5688414
 gs-regensburg@HUK-COBURG.de
 Albertstr. 2
 93047 Regensburg

Kundendienstbüro Karin Popp

Tel. 0941 709458
 karin.popp@HUKvkm.de
 Unterislinger Weg 41
 93053 Regensburg

Kundendienstbüro Alfred Nitsch

Tel. 0941 448733
 alfred.nitsch@HUKvkm.de
 Isarstr. 3
 93057 Regensburg

Kundendienstbüro Sabine Reißner

Tel. 09401 5260906
 sabine.reissner@HUKvkm.de
 Schlesiische Str. 33
 93073 Neutraubling



HUK-COBURG

Aus Tradition günstig